

**Zeitschrift:** Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

**Herausgeber:** Spitex Verband Kanton Zürich

**Band:** - (1995)

**Heft:** 6

**Artikel:** KVG - Tarifverhandlungen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-821810>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# schauplatz spitex

spitex verband kanton zürich

12. Dezember 1995 Nr. 6

## ■ EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder

Die Ziele, die wir uns anfangs Jahr gesetzt haben, haben wir grösstenteils erreicht.

Im Vorstand konzentrierten wir uns wie vorgenommen stärker auf strategische Diskussionen und Entscheidungen. Ganz im Sinne von neuen Managementansätzen überliess der Vorstand den festangestellten professionellen Mitarbeiter/-innen die operative Ebene der Alltagsgeschäfte. Dies war möglich dank dem engagierten und kompetenten Einsatz von M. Willi, H. Biedermann und H. Zuberbühler für die Geschäftsstelle, denen ich an dieser Stelle ganz herzlich danke.

Diese grundsätzliche Aufgaben- und Kompetenzverteilung bewährte sich und führte bei allen Beteiligten zu mehr Befriedigung!

Es freut uns sehr, dass Sie Interesse an unserer Arbeit bekundeten, indem Sie zahlreich an unseren Veranstaltungen teilgenommen, die Geschäftsstelle telefonisch um Auskünfte und Rat gefragt und Unterlagen bei uns bestellt haben. In Ihrem Interesse fühlen wir uns als ein kundenorientierter Dienstleistungsbetrieb und sind dankbar für alle, auch kritische, Rückmeldungen. Im Interesse und zum Wohle unserer Kunden/-innen möchten wir die Spitex-Entwicklung beeinflussen und mitgestalten: Im richtigen Zeitpunkt die notwendigen Dinge tun, um im Gesundheitswesen ein ernstzunehmender Partner zu werden!

Ich danke Ihnen allen für Ihren Einsatz im vergangenen Jahr und wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen von Herzen frohe Festtage.

Lisbeth Stüssi  
Präsidentin

## ■ THEMA

### KVG - Tarifverhandlungen

Aus Furcht vor weiteren Prämienerhöhungen wollen die Krankenkassen so wenig wie möglich bezahlen. Der Spitex-Verband dagegen möchte mit dem vielzitierten «Spitex-Ausbau» Ernst machen.

An den Kosten scheiden sich die Geister. Die Krankenkassen stellen sich auf den Standpunkt, dass Subventionen und andere Beiträge an die Spitex von den gesamten Kosten abzuziehen seien. Nur die so verbleibenden Kosten seien für die Berechnung der Tarife zu berücksichtigen.

Die Subventionsgeber dagegen wollen von den vollen Betriebskosten ausgehen. Verständlich, denn sie erhoffen sich geringere Subventionen an die Spitex.

### Keine Vollkostendeckung

In den Verhandlungsrunden mit den Kassen hat sich in verschiedenen Kantonen gezeigt: Eine volle Kostendeckung über die Krankenversicherung ist nicht zu erreichen. Die Kassen

müssten wahrscheinlich mit weiteren Prämienerhöhungen reagieren – und das würde für die Kantone, die ja Prämienverbilligungen finanzieren müssten, wiederum Kosten nach sich ziehen.

Es wird für die Spitex darum gehen, sich mit den Krankenkassen auf anrechenbare Betriebskosten zu einigen und – mittel- und längerfristig ebenso wichtig – die Subventionen an die Spitex politisch abzusichern.

### Geld oder Pflege?

In den Verhandlungen mit den Krankenkassen ist fast immer nur von Geld, kaum aber von der Qualität der Pflege und Hilfe zu Hause die Rede. Man/frau streitet sich um Tarife, Zeit-

## ■ INHALT

Editorial	1	■ Spitex Aktuell
■ Thema		
KVG – Tarifverhandlungen	1	SPITEX Abend- und Nachtdienst
Lässt sich Spitex-Arbeit in Zahlen ausdrücken?	2	Aus unserer Beratungstätigkeit: Kündigung
Abonnement «schauplatz spitex»	3	Spitex-Infotag
■ Forum		■ Veranstaltungen
Spitex – bedarfsgerecht	4	12
SVS 1. Nationale Kantonalverbandskonferenz	5	■ Beilage
Löhne 1996	5	– Umfrage «Fort- und Weiterbildung 1996/1997»
		– Talon für Abonnement «schauplatz spitex»



Wo sind die Köche? Warten auf kommunale Gewürze?

Bild/Text ffVogel

budgets, Fallpauschalen, Lohnkostenberechnungen usw.

Die Pflege und der Pflegebedarf der Klienten/-innen kommen nur in Form abstrakter Statistiken in den Blick.

Beide – (knappes) Geld und Pflege – aber sind keine Gegensätze, die sich ausschliessen. Pflege kostet; auch wenn manche nicht wissen, wieviel und woher die Finanzierung stammt.

Die Verhandlungen mit den Krankenkassen haben deshalb auch ihr Gutes. Sie zwingen uns, die Pflege auch von der Seite der Kosten und nackten statistischen Zahlen unter die Lupe zu nehmen. Und sie lehren uns, die Anliegen der Pflege in der Sprache von Kassenverwaltern/-innen zu präsentieren.

### Aktueller Stand

Wir haben uns mit dem Krankenkas-senverband noch nicht einigen können (Stand: 28. 11. 1996). Das Angebot der Kassen liegt zu weit weg von den Spitex-Vorstellungen.

Wir haben dem Krankenkassenver-band einen modifizierten Vorschlag unterbreitet. Anstelle von Fr. 85.– pro Stunde verlangen wir neu noch Fr. 65.–. Wie bisher aber beharren wir auf einem Zeittarif; eine Plafonierung der

Pflegestunden können wir nur akzeptieren, wenn diese flexibel gehandhabt werden kann und für Härtefälle spezielle Regelungen vorgesehen werden.

Der Spitex-Verband wird aber alles daran setzen, um so rasch wie möglich eine taugliche Lösung zu finden.

**Wir möchten an dieser Stelle allen Vorstandsmitgliedern und allen Spitex-Mitarbeitern/-innen danken für das Verständnis und für die Bereitschaft, die (lange) Phase der Unsicherheit auszuhalten.**

**Wir bemühen uns, Sie weiterhin rasch auf dem laufenden zu halten.**

### ■ Lässt sich Spitex-Arbeit in Zahlen ausdrücken?

Elemente für einen Spitex-Leistungsauftrag

«Vom Betriebsdefizit zum Leistungsauftrag», so der Zeitungstitel eines Artikels über ein neues Subventionsmodell im Sozialamt der Stadt Zürich.

Es geht um ein Modell, das leistungs- und wirkungsorientiert ist. Beiträge des Sozialamtes sollen künftig aufgrund eines Leistungsauftrages ausgerichtet werden.

Leistungsaufträge beschäftigen auch die Stadtzürcher Spitex-Organisa-tionen. Vertreter/-innen dieser Organisationen haben an ihrer letzten Vorstandskonferenz im Oktober 1995 den von einer Arbeitsgruppe ausgearbeiteten Entwurf für einen Leistungsauftrag diskutiert.

Wir stellen hier einige zentrale Ele-mente dieses Vorschlages vor.

### Ziele

Die Spitex-Zielsetzungen sind relativ einfach in Worte zu fassen: «Die Spitex-Dienstleistungen verzögern den Eintritt ins Pflegeheim», um ein Bei-spiel zu nennen.

Doch wie wird ein solches Ziel gemes-sen, quantifiziert, in Zahlen ausge-drückt? Müssen Ziele überhaupt in Zahlen gefasst werden?

Wer wissen will, ob die Spitex tatsäch-lich Pflegeheimeintritte verzögert, wird nicht um Zahlen herumkommen. Es müssen Messgrössen (Indikatoren) und Resultate bestimmt werden. Wie zum Beispiel die folgenden:

- Wieviele der Spitex-Klienten/-innen sind in Heimen angemeldet?
- Wieviele davon sind im Laufe des Jahres ins Pflegeheim eingetreten?
- Wieviele davon gingen nicht ins Heim, weil sie Spitex-Unterstüt-zung erhielten?

Ein mögliches Resultat könnte dann sein: «Die Anzahl der nicht ins Heim eingetretenen Spitex-Klienten/-innen